

schon im 14. Jh. durch die direkte Schifffahrt von England und Flandern nach Italien den entscheidenden Rückschlag. Seit dieser Zeit war der Brenner der bedeutendste Übergang im gesamten Alpenbereich (vgl. vom selben Vf.: Zur Verkehrsgeschichte der Alpenpässe in der vorindustriellen Zeit, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 66, 1979, S. 441–465). – Bernhard Kirchgässner, Zur Geschichte und Bedeutung der Order-Klausel am südwestdeutschen Kapitalmarkt im 14. und 15. Jahrhundert (S. 373–386), untersucht die Verbreitung weiter veräußerbarer Schuldurkunden, die ähnlich wie der Wechsel am Beginn des unbaren Zahlungsverkehrs stehen. Besonders fortschrittliche Geldverleiher fügten in ihre Schuldurkunden einen Passus ein, der die Eintreibung der Schuld durch den Inhaber der Urkunde ermöglichte, auch wenn dies nicht mehr der ursprüngliche Geldgeber war. – Wolfgang von Strome, unter Mitarbeit von Michael Toch, Zur Buchführung der Juden im Spätmittelalter (S. 387–413), interpretiert ein seltenes Zeugnis der Buchführung aus Südwestdeutschland: ein in hebräischer Schrift und Sprache abgefaßtes Blatt, das aus dem Geschäftsbuch eines jüdischen Pfandleihers, vermutlich aus Konstanz, stammt; eine Abbildung mit hebräischer Umschrift und deutscher Übersetzung ist beigegeben. – Bariša Krekić, Venetian Merchants in the Balkan Hinterland in the Fourteenth Century (S. 413–429). – Frederic C. Lane, The Venetian Galleys to Alexandria, 1344 (S. 431–440). – E. Asthor, The Jews in the Mediterranean Trade in the Fifteenth Century (S. 441–454), trägt aus sizilianischen und apulischen Notariatsakten Belege für die Teilnahme von Juden am Fernhandel im Mittelmeer zusammen. – Franz Irsgler, Adelige Wirtschaftsführung im Spätmittelalter. Erträge und Investitionen im Drachenfelder Ländchen 1458–63 (S. 455–468), zeigt am Beispiel der erhaltenen Rechnungen der Herrschaft Drachenfels, daß die relativ hohen Erträge, die dieses kleine Gebiet abwarf, auch im späten MA eine ausreichende Basis für ein adeliges Leben bieten konnten, und stellt damit die allgemein in der Literatur verbreitete Auffassung in Frage, daß die wirtschaftliche Lage des Adels im 15. Jh. katastrophal gewesen sei. – Wilhelm Abel, Konjunkturen und Krisen im Spätmittelalter (S. 469–480), gibt einige Hinweise zu den Folgen der Hungerkrise der Jahre nach 1430.

W.H.

Martina Volke, Zu einigen Aspekten der Wirtschaftspolitik deutscher Zisterzienserklöster während des 12. und 13. Jahrhunderts, Jb. für Wirtschaftsgeschichte 1979, 2, S. 169–182, sieht Besonderheiten der zisterziensischen Wirtschaftsbetriebe zumal für die Entstehungszeit des Ordens gegeben: Größe und räumliche Geschlossenheit des Grundbesitzes und die ausschließliche Durchsetzung des Eigenwirtschaftsprinzips. Später seien zisterziensische Ländereien nicht nur von Laienbrüdern, sondern auch von abhängigen Bauern bearbeitet worden, doch sei es selbst dann nicht zu einem Rentensystem gutsherrlicher Prägung gekommen. Wolfgang Kirsch

Walter Rennkamp, Studien zum deutsch-russischen Handel bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Nowgorod und Dünagebiet (Bochumer historische Studien. Mittelalterliche Geschichte 2) Bochum 1977, Studienverlag Dr. N. Brockmeyer, V, 263, 126 u. XXXVII S. – Das nach den Regeln bibliographischer Technik eigentlich nicht zitierbare (zu den genannten Seitenzahlen kommen noch mancherlei teils mit Karten, Schemata und Urkundenabbildungen gefüllte, teils leere ungezählte Seiten hinzu) und auch schwer benutzbare Buch (die im Inhaltsverzeichnis